

vermeintliche Verbesserungen vornahm. Franz FUCHS (S. 77–88) stellt mit dem Alvearium eine unbekannte Schrift für König Friedrich III. aus dem Jahr 1444 vor, die sich einst in Hartmann Schedels Besitz befand und für die er Leonhard Erngruß aus Gastein als Autor identifiziert, der als Syndikus im Dienst des Nürnberger Rates stand, dann Stadtschreiber von Wiener Neustadt wurde und dort als Kammergerichtsprokurator hervortrat. Jörg SCHWARZ (S. 89–119) untersucht die Berichte des vom Nördlinger Rat in der Mitte des 15. Jh. an den kaiserlichen Hof in Wiener Neustadt gesandten Jakob Protzer und geht der Frage nach, welches Bild des Hofes, seiner Strukturen, seiner Funktionsweisen und seiner Außenwirkungen dieser zeichnete. Gabriele ANNAS (S. 121–150) befasst sich mit dem Tag zu Wiener Neustadt im Frühjahr 1455, der vornehmlich militärische Abwehrmaßnahmen gegen die Türken zum Inhalt hatte und letztlich erfolglos blieb. Sie wirft den Blick zudem auf das verfassungsrechtliche Verhältnis von Kaiser und Reich. Paul-Joachim HEINIG (S. 151–180) zeigt anhand der bisher bearbeiteten Urkunden ein auf den Begriffen „Majestät“ und Obrigkeit basierendes monarchisches Herrschaftsverständnis Friedrichs III., das in der Formel *aus königlicher bzw. kaiserlicher Machtvollkommenheit* seinen Ausdruck fand und von einem hochsensiblen Majestätsbewusstsein des Kaisers zeugt. Achim Thomas HACK (S. 181–204) kann zeigen, dass die Herkunft Kaiserin Eleonores aus Portugal kaum zu einem kulturellen Austausch führte. Wolfgang HILGER (S. 205–213) geht der weiterhin nicht völlig geklärten Frage nach, ob die Grabplatte Kaiserin Eleonores eigenhändig von Niclas Gerhaert oder weitgehend von Gehilfen angefertigt wurde. Martin WAGENDORFER (S. 215–265) stellt nicht nur alle bisher bekannten eigenhändigen Unterfertigungen Friedrichs III. zusammen; er fragt darüber hinaus, welche Intention der Kaiser damit auf seinen Urkunden, insbesondere bei den Privilegienbestätigungen, verfolgte und welche Empfänger überhaupt solche autographen Unterfertigungen erhalten konnten. Christian LACKNER (S. 267–279) sieht in der prachtvollen Hs. der sogenannten Handregistratur Friedrichs III. (HHStA Wien, Hs. Weiß 10), die die berühmte Vokalfolge AEIOU in seltener Dichte zur Schau stellt, ein „Behältnis für den im Besitz Friedrichs vereinten Schatz von Rechten und Privilegien aus Reich und Erbländen“ (S. 279). Michail A. BOJCOV (S. 281–305) beschreibt die Vorbereitungen zur Wiener Totenfeier für Kaiser Friedrich III. Neben einem Orts- und Personenregister sowie farbigen Abbildungen zu den Vorträgen von Hilger und Wagendorfer bereichert eine Zusammenstellung aller genannten Hss., Inkunabeln und Archivalien, bearbeitet von Antonia BIEBER und Laura HANEL (S. 307–311) den überaus informativen Band.

Elfie-Marita Eibl

Norman HOUSLEY, Pope Pius II and Crusading, Crusades 11 (2012) S. 209–247, hebt gegenüber Calixtus III. und Kardinal Bessarion die Rolle des Humanistenpapstes für die Formulierung der abendländischen Haltung gegenüber den Osmanen hervor, sowohl hinsichtlich der Sprache und Argumentation als auch hinsichtlich der eingesetzten, nicht zuletzt finanziellen Mittel; eine Edition von Pius' *Liber sancte cruciate*, Rom, Staatsarchiv, Fondo Camerale I Nr. 1233, bereite Benjamin Weber vor, dessen *Diss. Lutter contre les Turcs*: